



Foto: Dimitri Avramenko

◀ *Weißt du, wer ich bin? Rudolf Hubert (rechts) in einer Gesprächsrunde bei den Schweriner „Interkulturellen Wochen“.*

# Wer bedroht hier wen?

**Stehen wir hinter den Menschen in der Ukraine, die sich gegen den Angriff Russlands wehren? In vielen Demonstrationen sieht es anders aus. Das schlug sich auch in einem interreligiösen Begegnungsnachmittag in Schwerin nieder.**

„Weißt du, wer ich bin?“ In jedem Jahr ist die Begegnung unter diesem Motto ein fester Punkt in den interkulturellen Wochen in Schwerin. Menschen unterschiedlicher Religionen und aus vielen Ländern kommen an diesem Nachmittag zusammen. Sie erzählen aus ihrem Leben, singen miteinander und kosten von den Spezialitäten ihrer Länder. Zu den Teilnehmern gehören jüdische und muslimische Familien, evangelische und katholische Christen und Menschen ohne Religion. In diesem Jahr waren auch Frauen und Kinder aus der Ukraine dabei. Was Rudolf Hubert – er gehört zu den Organisatoren des Nachmittags – in einer kleinen Gesprächsgruppe erfuhr, hat ihn bestürzt und zu einem schriftlichen Kommentar veranlasst. Er lautet so:

## Schuld der USA? Rudolf Hubert widerspricht

„Ich versteh’ die Welt nicht mehr...“ Diesen Aufschrei vernahm ich gestern Nachmittag beim Begegnungstag der Religionen in Schwerin. Mit tränen-erstickter Stimme sagte uns in einer Gesprächsrunde eine junge ukrainische Frau, wie ihr ein Mann auf offener Straße und mit lautstarker Stimme erklärte: „An allem ist doch nur Amerika schuld. Hätte sich der ‚Westen‘ nicht so viel eingemischt in der Ukraine, wäre doch alles anders gekommen. So blieb Putin doch keine andere Wahl.“ Die Gegenfragen der ukrainischen Frau,

wer hier wen bedroht, wessen Truppen wo stehen und wer die Infrastruktur eines anderen Landes zerstört, dessen Existenz von Herrn Putin ohnehin nicht anerkannt wird – sie blieben nicht nur unbeantwortet. Sie gingen unter im Lärm und Gedröhn des ‚Besserwissers‘.

Ich gestehe, dass ich angesichts dieser Schilderung gar nicht emotionslos bleiben kann. Aber es ist schon so: Angesichts der russischen Staatspropaganda und des um sich greifenden Antiamerikanismus versagt einem mitunter gänzlich die Sprache. Offensichtlich gehen manch’ einem – gerade in unseren Breiten – die einfachsten Maßstäbe für die Beurteilung gesellschaftlicher Vorgänge verloren. Lohend wäre sicherlich eine breit angelegte Analyse dieses Phä-

nomens, die hier nicht geleistet werden kann. Zumal dann, wenn von politischen Kreisen vorgegeben wird, dass man doch eine reale ‚Alternative für Deutschland‘ bereithalte. Oder wenn eine Frau Wagenknecht schwadroniert, dass man doch wohl nicht auf die russische Energie verzichten könne, wenn keine anderen Ressourcen zur Verfügung stehen.

## Gewaltenteilung und freie Meinungsäußerung

All diesen Leuten kann man doch nur eines sagen: In einem staatsmonopolistischen Regime hätten sie ihre anderslautenden Meinungen gegenüber den Machthabern gar nicht zu denken, geschweige zu sagen gewagt. Und bei allem Antiamerikanismus: Ja, es stimmt, es geht immer und über-

all um Interessen. Aber nur der „Westen“ verbürgt – auf Grund der realen Gewaltenteilung – eine Kompromissgesellschaft, in der die kleineren Übel den größeren vorgezogen werden können.

Nur im Westen darf sich eine „Alternative“ organisieren! Denn das haben alle Diktatoren – egal welcher Farbschattierung – immer gewusst, und wir können es heute durch die verstörenden Bilder aus China nachvollziehen und nacherleben: Das Machtmonopol des Staates gilt dort, und zwar uneingeschränkt. Das wurde und wird – da braucht man nicht einmal Lenin gelesen zu haben – auch ganz offiziell als „revolutionäre Errungenschaft“ gefeiert. Meist pompös, mit großer, vom Staat gelenkter, martialischer Aufmachung wie in Korea, Russland oder eben in China.

Es ist vornehmlich die Gewaltenteilung – Exekutive, Legislative, unabhängige Justiz und Meinungsäußerung sowie eine Wirtschaft, die nicht in staatsmonopolistischer Hand ist, was wir dem Westen – vornehmlich Amerika – zu verdanken haben. Ohne Amerika wäre doch längst ein großer Teil von Europa von Segnungen des Herrn Putin und seiner Helfershelfer beglückt worden. Wenn jetzt noch einer von „dunklen Mächten“ und von „Eliten“ faselt, die das Weltgeschehen im Geheimen lenken, dann kann ich nur sagen: „Ich selber bin nicht im Besitz derlei absoluten Wissens. Sorry, für dich ist deine Meinung gut genug.“

Rudolf Hubert ist seit langem bei der Caritas Mecklenburg tätig und Mitbegründer des Interreligiösen Dialogs Schwerin, er ist heute Referent für Caritas-Pastoral bei der Caritas im Norden.